



Der Marmorsaal vom Prälaterengarten aus gesehen

vermitteln den reichlichen Zutritt des mit dem Golde und den Farbentönen des Innern spielenden Lichtes. Die Fruchtgehänge der kleineren Fenster stellen mit den Kränzen der Pilastercapitäl eine fortgesetzte Blumen- und Früchtenkette als Bekrönung des Ganzen her. Die Fenstereinfassungen sind aus Granit, die Schnörkel, Muscheln, Festons aus Eggenburger Sandstein. An der ganzen Südseite zog sich bis zum Jahre 1856 eine französische Gartenanlage hin. Terrassen mit Zwergbäumen und niedrigem Gebüsch besetzt, um den Ausblick in die Ferne und die Alpenwelt nicht zu schädigen, Balustraden, Treppen in die niedrigeren Partien, Vasen, Bildsäulen mit den Repräsentanten des antiken Götterhimmels bildeten die entsprechende Vorbühne für den heiteren und majestätischen Saalbau Prandauers.

Prandauer war es nicht vergönnt, sein gewaltiges, in Proportionen und Ausstattung vielbewundertes Werk mit allen Reizen der Farben und Sculptur vollendet zu sehen. Er starb nach dem St. Pöltener Todtenbuch den 16. September 1726. Als er die Augen schloss, war ein anderes Bauwerk seiner Begabung in voller Arbeit, das Schloss Hohenbrunn, nur 20 Minuten von St. Florian entfernt, welches der